



# Infopost

Aktuelles aus der IG-Alp und erweiterter Landwirtschaftszone

## 2 Inhalt

|   |       |
|---|-------|
| Editorial .....                                   | 3     |
| Äpler*innen Treff 2021 .....                      | 4     |
| Bienen in den Alpen .....                         | 5-7   |
| Ein/Das Alparchiv .....                           | 8-11  |
| Wolfsmanagement .....                             | 12-15 |
| Wölfe vernichten die Weidetierhaltung!.....       | 16-17 |
| Lyrisch-Poetisches von Eva Hulst .....            | 18-19 |
| Parasitendruck auf Ziegenalpen.....               | 20-23 |
| Älper*innenfest 2020 Impressionen .....           | 24-25 |
| Gugusmünggi .....                                 | 26-27 |
| Hirtin denkt.....                                 | 28    |
| Was ist die MuKu-Gruppe .....                     | 29-30 |
| Zentrale Ausgleichstelle ZAS .....                | 31    |
| Alpofonstatistik 2008 - 2020 .....                | 32    |
| Alpofonbericht .....                              | 33    |
| Käseschwänze - lecker verwertet.....              | 34    |
| Rückblick IG-Alp-Reisli 2020 .....                | 35    |
| Einladung zum IG-Alp Reisli 2021 .....            | 36-38 |
| Gefühle und Emotionen am Arbeitsplatz Alp .....   | 39-41 |
| Zeit für Gefühle - Buchempfehlung .....           | 42    |
| Die Strichmännchen-Technik - Buchempfehlung ..... | 43    |
| Güggelhansen-Gaden - Buchempfehlung.....          | 44-45 |
| Impressum .....                                   | 47    |
| Ankündigung Älpler*innen Fest 2021 .....          | 48    |

## Editorial

Wieder ist eine Infopost etwas geworden (bzw. ist das natürlich Geschmacksache :-)). Wie immer drücken alle Artikel lediglich die Meinungen und Haltungen der jeweiligen Autorin aus und nicht etwa die Meinung der Mitglieder der IG-Alp. Wir geben uns Mühe, mit der Infopost ein Forum für alles zu bieten, was euch interessieren könnte, und freuen uns auch über kontroverse Artikel.

Auch für gender-gerechte Sprache ist jeder Autor selbst verantwortlich. Ich persönlich halte es in meinen Artikeln so, dass ich mal die männliche und mal die weibliche Form verwende und jeweils die anderen (m,w,d) mitgemeint sind. Ich entschuldige mich hiermit bei allen «diversen», dass mir zu Hirtin, Schäfer, Alpmeisterin oder Wildhüter keine diverse Form einfällt. Interessanterweise sind meiner Mitredakteurin sofort alle -innen aufgefallen (und wurden zu -Innen verbessert), während sie die nur männlich benannten Bauern und Hirten, etc. gar nicht bemerkte (die hätten dann korrekterweise auch zu -Innen werden müssen). Sprache erschafft Bewusstsein und wer das nicht glaubt, DER lese «Die Töchter Egalías», aber das ist nun wirklich ein anderes Thema.

Auch Corona soll hier erwähnt werden, das Fest im Herbst konnte mit Schutzkonzept statt finden aber das Älplertreff in Landquart musste wegen der vorgeschriebenen Massnahmen ausfallen (wir haben statt dessen im kleinen Kreis ein Wellness-Wochenende im Hotel Camana im Safiental gemacht, Schneeschuhe, Ski und Hotpot bei -15 Grad)

Viel Spass und guten Sommer

Pöstlerinnen Kristin und Stefanie

und Layouterin Marina

# 4 ÄplerInnen Treff am Plantahof 2021

## ÄPLER\*INNEN TREFF 2021

...dieses Szenario  
wollten wir  
euch ersparen!



# Bienen in den Alpen

Christoph Stoller

## *Erfahrungsbericht*

Bei vielen Imkern ist sie verpönt, die Wanderimkerei. Es stresse die Tiere, verschleppe Krankheiten.

Wenn man an den Film «More than Honey» zurückdenkt, wie zig Bienenvölker mit Gabelstaplern umhertransportiert werden, ohne Rücksicht auf Verluste, wo nur das Geld im Vordergrund steht, ist das gar nicht so schwer nachzuvollziehen.

Ich gehe mit meinen Bienen oder ich gebe meine Bienen seit 2 Jahren auf eine Alp. Dieses Jahr wird's der dritte Sommer.

Es geht nicht anders. Soll ich sie alleine zurücklassen? Jemanden beauftragen, der zu ihnen schaut?

Beim ersten Mal habe ich auch von verschiedenen Imkern zu hören bekommen, dass das nicht geht, sie würden auf 1800 m nicht genügend Nahrung finden, der Temperaturunterschied wäre zu gross, nachtsüber zu kalt für ein Volk, wo am Brüten ist.

Ich habe oft einen eigenen Kopf und ich liess mich nicht beirren. Im ersten Jahr, ich gebe es ungern zu, habe

ich meine 3 Völker einfach ins Auto eingeladen, morgens um 1 Uhr, damit alle Bienen im Magazin sind, und los ging es durch den Gotthard, die meiste Zeit mit offenem Fenster (ausser im Tunnel), damit sie nicht zu warm hatten, ich dafür aber zu kalt. Die Bienen waren bei Sonnenaufgang so schon am neuen Ort und waren tagsüber nicht im Auto, wo es ihnen mit Sicherheit zu warm gewesen wäre.

Die zwei Wirtschaftsvölker und ein Ableger entwickelten sich prächtig auf der Alp, sie flogen Anfang Juni mit gelben Pollenhöschen in ihr Zuhause ein, wo ich noch nirgends was erblickte, wo gelb blüht...

Die ersten 2-3 Wochen war ich mir noch nicht sicher, ob sie genügend Nahrung finden, deshalb habe ich die zwei Wirtschaftsvölker mit ein wenig Futterteig aufgefüttert. (Eine feste Zuckermasse, ähnlich wie knetbarer Lehm, Ideal um Trachtlücken im Sommer zu überbrücken). Am Ende des Sommers schauten insgesamt doch 40 kg feinsten Berghonigs raus.

**6** Im zweiten Jahr ging ich nicht selber z`Berg, doch meine Bienen schon, in diesem Jahr sogar umgemeldet mit neuen Standnummern an den neuen Orten.

Wiederum Frühmorgens eingeladen die Einten ins Graubünden, die Anderen ins Berner Oberland. Die Einten durften Transportseilbahn fahren, die Anderen habe ich mit einem Räf 40 min. auf die Alp hochgetragen.

Im zweiten Jahr habe ich sie erst gegen Ende Juni hochgebracht, das heisst sie kamen erst auf die Alp, wo alles in der vollen Blüte war, beim einten Ort standen sie auf dem Käseleidach, am anderen Ort fest

eingezäunt auf einem Plateau, in der Nachtweide der Ziegen.

Das Volk im Berner Oberland verlor seine Königin im Sommer, so habe ich von einem Volk von Zuhause eine entfernt (das alte Volk hat dann eine nachgezogen) und sie mit einer Handvoll Arbeiterbienen in einem separaten kleinen Kasten auf die Alp gebracht, den kleinen Kasten mit einem Zeitungspapier von dem anderen Volk getrennt daraufgestellt. So konnten sie sich beschnuppern, das alte Volk den neuen Duft der Königin «einatmen». Wenn ich die Königin direkt in das alte Volk gegeben hätte, hätten sie sie mit grösster Wahrscheinlichkeit abgestochen

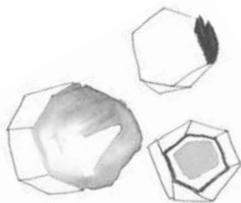


und rausgeworfen. Warum sie das tun? Vielleicht lassen sie sich einfach ungern vom Menschen reinreden. Die Handvoll Bienen, die ich mit der neuen Königin mitgenommen habe, ernähren, füttern die Königin. Eine Bienenkönigin kann sich nicht selbst ernähren, sie braucht immer ihren kleinen eigenen Hofstaat, der sie füttert, umsorgt...

In diesem Volk gab es in diesem Sommer keinen Ertrag, dafür lieferten die zwei anderen im Graubünden wieder etwa 40 kg Honig, es hätte noch mehr gegeben, aber irgendwann ist auch gut, man muss nicht alles ausreizen.



Magazin auf Räf



Zuhause habe ich neu erworbene Völker gepflegt, insgesamt waren es Anfang Winter 15 Völker, die ich eingewintert habe. Und in diesem Jahr müssen dann alle mit, in Magazinen, oder ich baue meinen Viehanhänger zu einem Bienenwagen um, ich weiss es noch nicht, alleine lassen kann ich sie jedenfalls nicht. Aber was ich weiss, die 3 Völker wo ich die letzten zwei Jahre auf der Alp hatte, hatten mit Abstand am wenigsten Varroamilben vorzuweisen, viel weniger als die anderen wo zuhause waren. Vielleicht war das auch nur Zufall, aber vielleicht mögen sie auch zwischendurch eine Luftveränderung wie der Mensch, der sie umsorgt.

## 8 Ein/Das Alparchiv – Seit bald 23 Jahren in der Hauptstadt vergessen und verstaubt?

Anna S.

*Meine Spurensuche nach den Ursprüngen von älplerischen Zusammenkünften in einem noch analogen Zeitalter. Das Entdecken ihrer damaligen Verhaltensweisen und ihrer sammlerischen Angewohnheiten.*

In Erzählungen oder Gesprächen mit gereifteren ÄlplerInnen aus der IG, schnappte ich hin und wieder das Wort Alparchiv auf. Ich wurde neugierig und stellte mir einen grossen Raum vor, ähnlich einer Bibliothek: Mit Tischen und gemütlichen Sesseln, mit vielen Regalen, gefüllt mit Büchern über Alpen, Berge, Kühe, Milch, Käse, Pflanzen - also zur Alpwirtschaft verwandte Literatur.

Später stellte sich heraus, dass dieses Archiv nicht meiner Vorstellung entsprach - zumindest nicht mehr so ganz...

Sehr wahrscheinlich wird es einige LeserInnen geben, die von diesem ominösen Alparchiv noch nichts oder wenig wissen. Für diese und für mich selber habe ich mich auf die Spurensuche nach diesem gemacht: Detektivisch war ich unterwegs in staubigen Ecken, Räumen und den Wirren des Internets, habe Unterlagen entdeckt,

studiert und kopiert und mich mit Menschen aus dem näheren Umfeld des Tathergangs unterhalten. Die Suche führte mich sogar bis in den Keller eines Museums der Schweizer Hauptstadt.

Was ist/war das Alparchiv? Wer steckt/e dahinter? Wie ist sein heutiger Zustand?

Für ihren Artikel über das Alparchiv für die Fachzeitschrift des SAB «Die Blaue» im Jahr 1990 schreibt eine Autorin überrascht, das sei eigentlich «nur eine Kartei» . Res K., der das Alparchiv damals unter anderem führte, beschrieb es aber als einen «Treffpunkt für ÄlplerInnen»<sup>1</sup>. Was ist es denn nun?

Ende der 80er Jahre reifte das Bedürfnis vieler ÄlplerInnen (vor allem die aus der Stadt und die, die sich als querdenkend bezeichneten) sich zusammen zu tun. Sie trafen sich im Bündnerland, um zusammen mehr zu

bewirken, statt alleine vor sich hinzuwursteln. Neben vielen politischen Gedankenanhäufungen entstand dabei auch die Idee, sich als Gruppe zu formieren und zu «organisieren, da wir weder noch sind: wir arbeiten in der Landwirtschaft, sind aber keine Bauern»<sup>1</sup>.

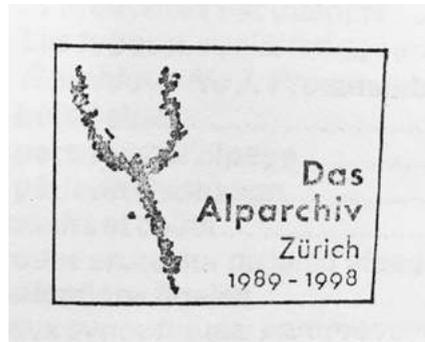
Diese Gruppe (intern auch Grippli genannt<sup>2</sup>) gründete alsbald einen Verein in der Gartenhofstrasse 27, Zürich. Dieser nannte sich Das Alparchiv und betrachtete sich als «Dienstleistungsstelle für ÄplerInnen von ÄplerInnen»<sup>1</sup>. Gründungsmitglieder waren Res K., Christian B., Françoise M. und Rosmarie B..

Christian B. beschreibt mir die Ursprünge so: «Wir waren von freundschaftlichem Zusammenhalt angetrieben, trafen uns an Wochenenden zu Diskussion und Genuss. (...) Einerseits ging es im Grippli um landwirtschaftliche, alp- und bergbezogene Themen, Arbeitsbedingungen, Politik, Technik, Tradition und Erneuerung. (...) Das (Alp)Archiv war dann eher ein Nebenprodukt, da sich Material ansammelte»<sup>2</sup>.

(Auf dieses «Nebenprodukt» setze ich den Schwerpunkt dieses Artikels, weil sich damit meine erste Vorstellung

einer Bibliothek bewahrheitet. Das grössere Fass des politisch aktiven Alparchivs öffne ich (noch) nicht, sondern verweise bei Interesse auf die Flugblättersammlung auf [www.zalp.ch/alle\\_zalp's](http://www.zalp.ch/alle_zalp's))

Einige Zeit noch waren die Medien statt in überschaubaren Regalen eines Raumes aus Platzgründen «in einem anderen Haus im Estrich verstaubt»<sup>1</sup>, Interessierte konnten sie in einer Kartei in der Gartenhofstrasse 27 suchen. Im Jahr 1990 umfasste der Bestand 250 Bücher, Broschüren und 20 abonnierte Zeitschriften, die mit dem Logo des Vereins gekennzeichnet waren.

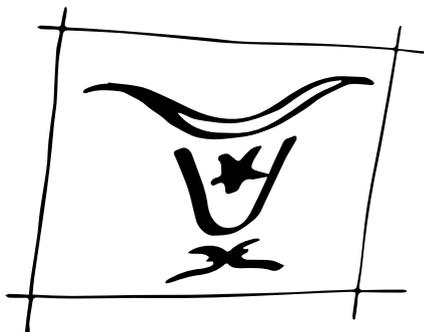


Die Sammlung sollte eine «Dokumentation der Geschichte und Situation der Alpen, der Alpwirtschaft und ihrer Umgebung»<sup>1</sup> darstellen. Ab Herbst '90 war das Büro des Alparchivs und deren Bibliothek über die Wintermonate zu begrenzten Zeiten

**10** geöffnet, wobei die Medien jetzt in der Gartenhofstrasse 29 öffentlich zugänglich waren. Es gab dort zwei Arbeitstische, Büchergestelle, Kopiermöglichkeit und eine elektrische Schreibmaschine.

Zu diesem Zeitpunkt war der Zenit des Alparchivs erreicht: Veranstaltungen, z.B. Lesungen, wurden im nahen Gemeinschaftsraum der Wohngenossenschaft Dreieck abgehalten, Bücher ausgeliehen und versendet und fleissig für Artikel der parallel entstehenden Zeitschrift *zalp* recherchiert. Ausserdem entwickelte das Grippli die Idee eines für alle zugänglichen Alpkatalogs, in dem möglichst viele Alpen in Infrastruktur, Zustand, Personalaufwand u.v.m. beschrieben werden sollten. Es blieb aber mehr oder weniger bei einer Idee.

Bald wurde die seit den 70er Jahren bestehende Sammlung von dem Schweizer Schriftsteller, Künstler und



Äpler Urban Gwerder durch das Alparchiv aufgekauft, die an seinem Emblem erkenntlich ist. Eine systematische Aufstellung der Medien erschien nun immer wichtiger: Dafür liessen sich Res K. und Christian B. durch das in Zürich ansässige Sozialarchiv inspirieren. Die Bücher wurden in sechs Hauptbereiche eingeteilt: Alpwirtschaft, Landwirtschaft, Tiere, Berggebiet allgemein, Belletristik und Geographie<sup>4</sup>.

Doch bald wurde der Arbeitsaufwand des Katalogisierens zu gross, so dass sich die beiden nur noch «auf regelmässig erscheinende Zuwachslisten beschränken»<sup>2</sup>. Auch wenn 1991 das Alparchiv schon 120 Mitglieder zählte, das Ursprungs-Grippli veränderte sich wie jede Vereinigung: Einige stiegen aus und wendeten sich von älplerischen Tätigkeiten ab, andere kamen neu hinzu. Zwei Jahre später schrieb auch schon ein neues Mitglied: «Das Alparchiv als Bibliothek wird (...) zu wenig genutzt»<sup>5</sup>.

Ab 1996 liess sich niemand mehr für die Weiterführung der Vereinsaktivitäten finden. Es passierte, was kommen musste: An der GV wurde die Auflösung des Vereins beschlossen. Bei Suche nach einem geeigneten

Aufbewahrungsort der liebevoll gesammelten Medien, wurde das seit 1993 neu umgebaute Alpine Museum in Bern ausgewählt. Somit ist das Alparchiv aus Zürich zu einer Ergänzung der dortigen Museumssammlung geworden, die sich mit Themen rund um Alpinismus beschäftigt.

Das ist die Geschichte des Alparchivs, welches ich im Keller des Alpinen Museums in Bern entdeckt habe. Sein Zustand: Sehr wenig bis gar nicht besucht, die nur wenig katalogisierten Bücher verlieren ihre Etiketten, die Kopien in den Boxen sind unsortiert.

Seitdem gehen mir nun Fragen durch den Kopf: Wie könnte mehr Interesse für das Alparchiv geweckt werden?

1 Sulzer, B. (1990). Bücher aus dem Rucksack und wie sich die Älplerinnen organisieren.

In SAB (1990), Die Blaue

2 Brassel C. (1998). Flugblättersammlung 1988,1989

3 Brassel C. (2021). Schriftliche Kommunikation

4 Alparchiv (1993). Zuwachstliste

5 Alparchiv (1993). Rundbrief

Gibt es vielleicht eine andere Nutzung? Für wen haben diese Bücher überhaupt einen Wert?

Ich weiss, ich werde wieder dort hinfahren und in den teils fast 100jährigen Büchern schmökern, über das alte Deutsch lachen, über das veraltete Wissen schmunzeln. Doch wer noch?

Eine Liste der Titel existiert - bei Interesse könnt ihr euch bei mir melden (Anna: geronimur2@gmx.ch). Habt ihr, liebe LeserInnen Ideen oder Anregungen, wie die Zukunft des Alparchivs aussehen könnte?

### *Trockene Recherche*

Im letzten Frühjahr gab es eine Beschwerde seitens eines betroffenen Bauern über unsere einseitige Berichterstattung zum Thema Wolf, insbesondere, dass die Wolfsregulierung dabei praktisch nicht zur Sprache kam. Die Artikel der Infopost repräsentieren zwar nicht die Meinung der Gruppe IG-Alp, sondern nur die Meinung der jeweiligen Autorinnen. Trotzdem fand ich die Idee gut, mich dem Thema nochmal anders zu nähern. Da es für mich - als nicht Betroffene (ich habe keine eigenen Tiere und gehe nicht mehr zur Alp) - schwierig ist, die Komplexität der Situation zu überblicken, habe ich mal ein paar Fakten zusammengetragen über Gesetzliche Grundlagen, die das «Zusammenleben» mit Wölfen bestimmen. Es geht hier nicht darum, ob jemand emotional für oder gegen Wölfe ist, sondern um die Rahmenbedingungen, die die Alp- und Landwirtschaft betreffen. Da es sich bei meiner Recherche um reine Theorie handelt und ich keine Ahnung habe, wie das in der Praxis gehandhabt wird, wäre ich sehr froh, von Betrof-

fenen Erfahrungsberichte zu bekommen (deren Ergebnis wir dann gern 2022 veröffentlichen).

**Es gibt vom BAFU (Bundesamt für Umwelt) ein Konzept zum Wolfsmanagement** (aktualisiert 2020), in dem die Zuständigkeiten geregelt sind. Die AGRIDEA hat den Auftrag, das «nationale Programm zum Herdenschutz» umzusetzen. In Gebieten mit bekannter Wolfspräsenz und vorgängigen Wolfsangriffen gelten als zumutbare Schutzmassen, die vom BAFU anerkannt werden:

- **Technischer Herdenschutz:** Grossraubtiersichere Elektroäune, die fachgerecht aufgebaut und unterhalten werden (siehe Merkblatt der AGRIDEA) (1)
- **Herdenschutz mit zugelassenen Schutzhunden:** ·Offizielle Herdenschutzhunde, die fachgerecht gehalten und eingesetzt werden (siehe «Vollzugshilfe Herdenschutz des BAFU») (2)

Falls diese beiden Massnahmen nicht zweckmässig sind, können die Kanto-

ne nach Absprache mit der AGRIDEA weitere, als wirksam anerkannte Massnahmen zum Herdenschutz bestimmen. **Die Schutzmassnahmen gelten unter anderem deshalb als zumutbar, weil sie von Bund und Kanton subventioniert werden.**

Zusätzliches Zaunmaterial, das ausschliesslich dem Herdenschutz dient, wie Verstärkung von elektrischen Zaunsystemen auf Frühlings- und Herbstweiden, Zaunmaterial für Nachtweiden auf den Alpen und Zäune zum Auszäunen von Wanderwegen auf Alpen mit Herdenschutzhunden wird auf Einreichen eines Gesuches finanziert.

Alpbetriebe: Wenn ich das richtig verstanden habe, muss eine Alp zusätzlich zu den anerkannten Schutzmassnahmen ständig behirtet sein, damit die Tiere als «geschützt» gelten. Mittels Direktzahlungen fördert das BLW (Bundesamt für Landwirtschaft) Massnahmen wie die ständige Behirtung von Schafen während der Sömmerung und den Einsatz von Schutzhunden. Zugelassene Schutzhunde werden indirekt über die Sömmerungsbeiträge sub-

ventioniert, da die Beiträge für Alpen mit zugelassenen Schutzhunden höher ausfallen. Der Tagesansatz für den Schafhirtinnen-Lohn liegt laut BLW zwischen 100,- und 180,- Fr netto je nach Herdengrösse und Erfahrung der Hirtin.

### Unterstützung auf Alpen:

- Die Vereinigung für ökologische und sichere Alpbewirtschaftung VösA vermittelt Hilfshirtinnen als Unterstützung auf Alpen mit Wolfspräsenz.
- Seit 2001 hat die AGRIDEA während den Sommermonaten Zivis eingestellt, die auf Alpen mit Herdenschutzhunden oder Herdenschutzzäunen bei Bedarf Unterstützung bieten können. Ein Einsatz eines Zivis dauert normalerweise ein bis zwei Wochen pro Alp.

**Schäden an Nutztieren**, die nachweislich von Wölfen verursacht wurden, werden von Bund (80%) und Kanton (20%) gemeinsam entschädigt, sofern die zumutbaren Schutzmassnahmen eingehalten wurden.





Kanton  
(20%) gemeinsam entschädigt,  
sofern die zumut-

baren Schutzmassnahmen eingehalten wurden. Die Schäden werden durch die kantonalen Behörden erhoben. Der Wert eines getöteten Tieres wird erstattet, wenn man den Kadaver vorweist. (Muss man den auf die Gemeinde bringen? Kommt jemand vorbei wie bei einer Mordermittlung?) Das BAFU empfiehlt den Kantonen, sich dabei nach den Vorgaben der nationalen Zuchtverbände zu richten.

In zweifelhaften Fällen kann die zuständige kantonale Behörde ein Gutachten durch das Institut für Tierpathologie der Universität Bern (FIWI) anfordern.

Verletzte, abgestürzte oder vermisste Tiere können ganz oder teilweise entschädigt werden, je nach Kulanz des Kantons.

**Das aktuelle Jagdgesetz:** Wenn in Gegenden mit nachgewiesener

Wolfspräsenz die zumutbaren Massnahmen zum Herdenschutz ergriffen wurden und trotzdem ein übermässiger Schaden entsteht oder Regionen vom Kanton als nicht zumutbar schützbar eingestuft wurden, dürfen unter bestimmten Bedingungen Wölfe abgeschossen werden

Zum Schutz der Nutztiere auf dieser Weide oder Alp kann der Kanton den Abschuss des schadenstiftenden Wolfes anordnen, wenn

- mindestens 35 Nutztiere innerhalb von vier Monaten getötet werden
- mindestens 25 Nutztiere innerhalb eines Monats getötet werden; oder
- mindestens 15 Nutztiere getötet werden, nachdem im Vorjahr bereits Schäden durch Wölfe zu verzeichnen waren.

### **Die Wolfsregulierungsinitiative**

fordert, dass die Kantone die Wolfsbestände vorausschauend regulieren können. Wildhüterinnen dürfen dann einzelne Wölfe abschiessen, die die Scheu vor dem Menschen verloren haben oder Nutztiere gefährden, das heisst, bevor ein Schaden entstanden ist. Darüber würde dann jeder Kanton selber entscheiden. Die Änderung des Jagdgesetzes wurde im September

2020 abgelehnt. Die Wolfsregulierung würde die Bauern nicht von der Verpflichtung zu Schutzmassnahmen entbinden, um finanzielle Erstattung bei Wolfsrissen zu bekommen. Ich vermute, dass mancher darauf hofft, sich die Schutzmassnahmen sparen zu können, wenn Wölfe reguliert werden dürfen und in Folge davon scheuer werden. Das scheint mir allerdings nicht der Sinn des Gesetzes zu sein (der Bundesrat hat vor der Abstimmung damit geworben, dass die Bauern stärker in die Pflicht genommen werden sollen).

Am meisten von der Wolfspräsenz betroffen sind Schaf- und Geissalpen. Bei der Betreuung des Alpfons letzten Sommer ist mir aufgefallen, dass es viele Anfragen von Schafalpen und kaum kompetente Schafhirtinnen gab, die ich vermitteln konnte.

Dass man alles mögliche subventioniert und erstattet bekommt, klingt ja erst mal gut, allerdings kann ich mir vorstellen, dass eine Landwirtin bei all den Anträgen und Gesuchen, die sie einreichen muss, um finanzielle Unterstützung zu bekommen, sehr schnell einen Sekretär braucht, der sich mit dem Papierkram beschäf-

tigt. Und es geht ja auch nicht nur um Geld. Es kann Jahre dauern, bis man an einen zugelassenen Schutzhund kommt und die Integration von Schutzhunden in einen dörflichen Betrieb könnte schwierig sein.

Wenn du persönliche Erfahrungen (positiv oder negativ) mit Wölfen gemacht hast und diese teilen möchtest (in der nächsten Infopost), melde dich gerne per mail bei [infopost@ig-alp.org](mailto:infopost@ig-alp.org) oder per Telefon bei mir: +41 (0) 79 216 90 98 (Wenn du nicht gern schreibst, können wir auch ein Interview machen oder so)

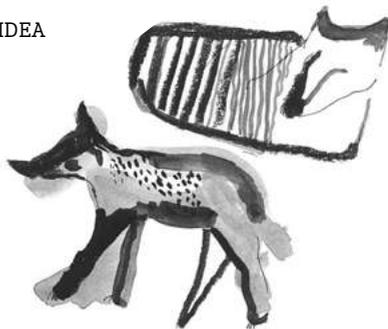
Quellen:

Konzept Wolf Schweiz Vollzugshilfe des BAFU zum Wolfsmanagement in der Schweiz BAFU 2016

[www.protectiondestroupeaux.ch/de/](http://www.protectiondestroupeaux.ch/de/)

(1) Beratung und Unterstützung: Fachstelle Technischer Herdenschutz der AGRIDEA

(2) Beratung und Unterstützung: Fachstelle Herdenschutzhunde der AGRIDEA



## 16 Wölfe vernichten die Weidetierhaltung!

René Caduff,  
Mutterkuhhalter,  
Vattiz

Die vermehrte Anwesenheit von Wölfen stellt die Alpwirtschaft und die Berglandwirtschaft vor enorme Herausforderungen. Mehr noch, diese Raubtiere gefährden akut diese Produktionsweisen. Wenn die Wölfe weiterhin nicht sinnvoll reguliert werden, wird gerade die Alpwirtschaft dies sehr schmerzhaft zu spüren bekommen und das geht schneller als wir uns vielleicht denken, denn die Wolfspopulation nimmt jedes Jahr um mind. 30% zu.

Als Mutterkuhhalter sehe ich der rasanten Zunahme der Wolfspopulation sehr besorgt entgegen. Es stehen Forderungen im Raum, wonach auf Abkalbungen auf der Weide zu verzichten sei. Dies würde bedeuten, dass man alle Abkalbungen auf die Winterfütterungszeit verlegen müsste. Das bedeutet wiederum mehr Druck durch Krankheitserreger (Durchfall, Lungenentzündung), was wiederum heisst, mehr Medikamente zu brauchen. Das wäre ein grosser Rückschritt im Bemühen, Antibiotikaresistenzen zu bekämpfen.

Die Forderung, dass Schaf- und Ziegenalpen ihre Tiere jeden Abend in einen Nachtpferch treiben müssen, ist schlicht nicht zumutbar. Wer sich mit Kleintieralpen auskennt, weiss, dass das, rein topographisch, nicht gerade die schönsten Alpen sind. Der Aufwand, einerseits für das Zäunen in diesem schwierigen, teils felsigen Gelände und andererseits für das tägliche Zusammentreiben der Tiere, ist einfach nicht realistisch. Ausserdem haben diese Nachtpferche nachhaltig negative Auswirkungen auf die Biodiversität und auf die Gesundheit der Schafe/Ziegen. Durch das enge Zusammenstehen der Nutztiere wird die Grasnarbe verletzt. Somit werden Verunkrautung und Erosion gefördert. Viele andere, eigentlich wertvolle Weiden in den Hängen werden viel weniger genutzt und die Verbuschung nimmt zu. Als Folge können sich im Winter aus diesen Hängen auch leichter Lawinen lösen. Der Druck durch krankmachende Keime wird durch das enge Beisammenstehen der Tiere ebenfalls massiv höher. Als Folge heisst das noch mehr

Medikamenteneinsatz. Bekämpfung von Anitibiotikaresistenzen?!

Der Einsatz von Herdenschutzhunden bringt vor allem den Züchtern dieser Tiere sehr viel. Die Konflikte, die durch den Einsatz dieser Hunde entstehen, sind vorprogrammiert. Wie soll denn z. B. einem Herdenschutzhund der Unterschied zwischen einem Wolf und dem Hund eines Wanderers beigebracht werden? Er wird beide als Bedrohung ansehen und somit auch beide angreifen. Da Herdenschutzhunde das ganze Jahr bei den Schafen sein müssen, besteht auch im Winter erhebliches Konfliktpotenzial mit Anwohnern (Lärm durch lautes Bellen). Sonst wurde auch immer darauf hingewiesen, dass durch Hundekot gefährliche Krankheiten ausgelöst werden können, gerade beim Rindvieh. Bei dem Bedarf an Herdenschutzhunden, um alle Herden zu schützen, wären die Weiden innert Kürze total verseucht. Aber das zählt ja alles nichts, Hauptsache die Wölfe bleiben geschützt!

Lange wurde von Umweltorganisationen und Behörden beschwichtigt und uns versichert, nein Wölfe bekommt man selten zu sehen, die sind sehr

scheu, nein Wölfe springen nicht über Netze, nein Wölfe greifen keine Kälber an, nein Wölfe greifen sicher keine Kühe an, und wo stehen wir heute? Wölfe zeigen keine Scheu vor den Menschen, Wölfe überspringen locker Netze, Wölfe reissen Kälber, Esel und greifen Kühe an.

Wenn dieser untragbare Zustand mit der unkontrollierten Ausbreitung der Wölfe nicht schnell durch effektive Regulierung dieser Raubtiere geändert wird, wird die ganze Situation eskalieren. Die Verantwortung dafür tragen diejenigen Kreise, die jetzt nur beschwichtigen oder die Probleme mit den Wölfen gar leugnen. Mal abgesehen von dem ganzen Tierleid, welches durch diese Raubtiere verursacht wird, steht für die Bergbauern und Alpbetreiber die Existenzgrundlage auf dem Spiel.



## 18 20 Jahre Alp ist vielleicht genug

Eva Hulst

Fast so schön wie der erste eigene Alpsommer ist es  
den ersten Alpsommer eines Neulings zu begleiten

Mit einem Säugling in der Hütte leben  
und ein Jahr später mit demselben Kind wieder

Einen Sommer ohne kranke Tiere überstehen

Immer mal wieder stolpern, stürzen, rutschen  
und doch nie schwerwiegend verletzt sein

Sätze erfunden zu haben, deren Wahrheit weiterlebt:  
'wenn es Nachts von draussen nach nichts tönt, kann es auch Schnee sein'

Die Mutter, 87jährig, stolz nach 2,5 Std Wanderung bei der Hütte ankommen sehen

Im Frühling der schnöden Welt entfliehen

Kontakt aufnehmen mit meinem Lieblingstier

Der Kuh gegenüber den Chef zeigen  
und erfahren dass sie folgt, wenn ich nicht aufgebe

Bei jedem Wetter unter der Löwenfuss-Badewanne feuern  
und sich dann hineinlegen

Die Hütte war 'schöner Wohnen' auf alpisch

Schafmilch ernten und verarbeiten ist nachahmenswert  
Hühner sind unbezahlbar, lustig und manchmal lästig

Der Kampf mit dem Schaf(seckel)bock  
zu guter Letzt  
zwang mich schweren Herzens  
die herbstliche Talfahrt  
ohne mich geschehen zu lassen



Im Winter 2001 bereitete ich mich zum ersten Mal auf eine Alpseason vor.  
Angesteckt von einem Angesteckten.

Ein Traum über eine mich verfolgende Rinderherde legte den Plan für ein paar Wochen auf Eis... doch als die nächtliche Angst vergessen war, entschied ich mich für eine kleine Kuhalp im Kt. Uri und gegen eine Ziegenalp im Berner-Oberland.

Die ersten 6 Wochen hats dann auf der O.....alp gedauert, bis ich feststellte, dass Kühe tatsächlich verschieden aussehen.

Nicht dass ich sie schon hätte unterscheiden können und mein Adrenalin-spiegel schoss noch immer in die Höhe und liess meine Ohren glühen, beim An- oder Abketten dieser riesigen Tiere.

Doch mit der Stirn an der warmen Kuhflanke, den müden Händen am Euter und der Zeit entwickelte ich eine grosse Zuneigung zu den Kühen.

Etliche Sommer habe ich einzig (allein) verbracht und dabei viel über mich und die mir anvertrauten Tiere gelernt.

Einige Winter lebte ich mit 2 Ställen zu betreuender Jungtiere an sonniger Bündner Hanglage und lernte noch mehr.

Die vergangenen 6 Sommer teilte ich eine Hirtenstelle mit meiner Tochter; die beiden letzten Alpzeiten zusätzlich mit deren Tochter als Neugeborene und Einjährige. Und lernte wiederum vieles.

Wars das?



## 20 **Wie problematisch ist der Parasitendruck auf Ziegenalpen?**

Rahel Krüsi

*Aus Interviews mit zehn Ziegenalpen zu diesem Thema*

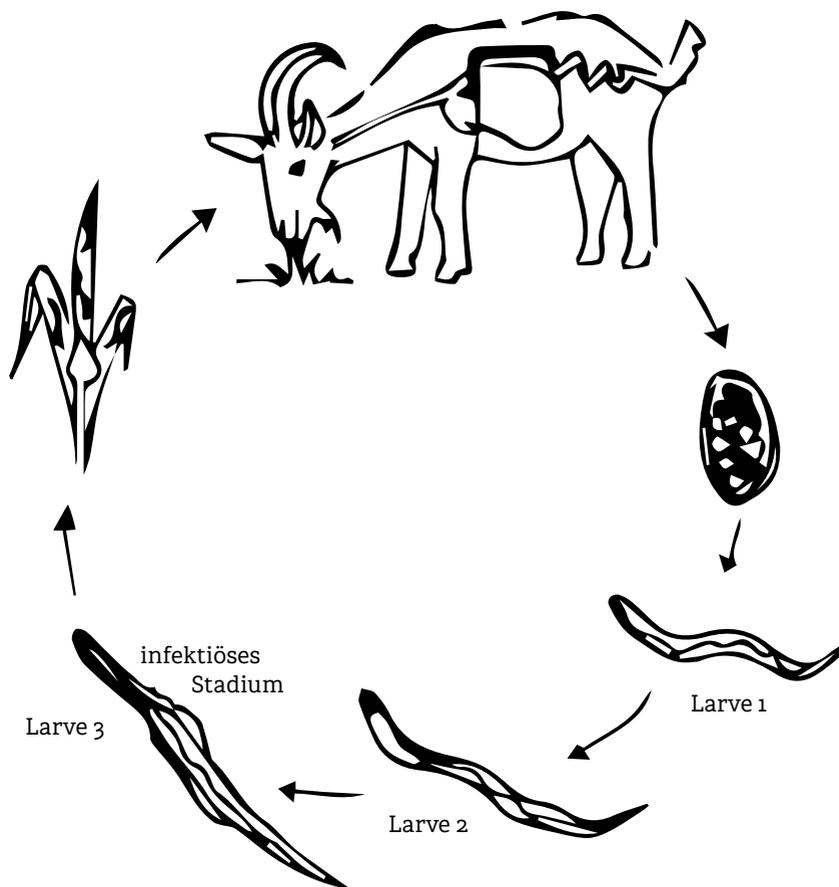
Für eine Semesterarbeit im Studiengang Umweltingenieurwesen an der ZHAW in Wädenswil habe ich eine Arbeit zum Thema Parasitendruck auf Ziegenalpen verfasst. Ich habe mich auf Grund einer Aussage einer Bergbäuerin über die Problematik der Übertragung von resistenten Magen-Darm-Würmern auf Nachtweiden stärker mit dieser Thematik befasst. Anhand von Interviews mit Älpler\*innen und Alpmeister\*innen von Ziegenalpen in der Schweiz und anhand einer Literaturrecherche bin ich zu folgenden Erkenntnissen gekommen:

Ziegen leiden vermehrt an einem starken Magen-Darm-Wurmbefall, weil sich bei den Würmern zunehmend Resistenzen gegen die Entwurmungsmittel bilden und die Würmer davon nicht mehr getötet werden. Die empfindlichen Würmer werden weiterhin durch die Entwurmungsmittel bekämpft. Bei der gängigen Entwurmungspraxis, also wenn alle Ziegen einer Herde mit dem gleichen Mittel

zur gleichen Zeit entwurmt werden, werden meistens alle empfindlichen, nicht resistenten Würmer abgetötet und die resistenten Würmer überleben. Wenn nicht alle Ziegen zur selben Zeit mit dem gleichen Mittel behandelt werden, also zum Beispiel nur Jungtiere und solche, die einen Wurmbefall anzeigen, überleben die empfindlichen Würmer im Magen-Darm der nicht behandelten Ziegen. Das gewährleistet, dass weiterhin empfindliche, nicht resistente Wurmeier auf die Weiden gelangen und dann von den behandelten Tieren über die Nahrung aufgenommen werden (Refugium im Tier). Die nicht resistenten Würmer und die resistenten paaren sich dann im Magen-Darm der Ziegen, daraus entstehen meistens nur nicht resistente Wurmeier. Die werden dann ausgeschieden und gelangen auf die Weiden (Refugium auf der Weide). Mit einer gezielten Entwurmungsstrategie und der Bildung eines sogenannten Refugiums kann also die Resistenzentwicklung verlangsamt werden. Ich habe mich also gefragt: Was

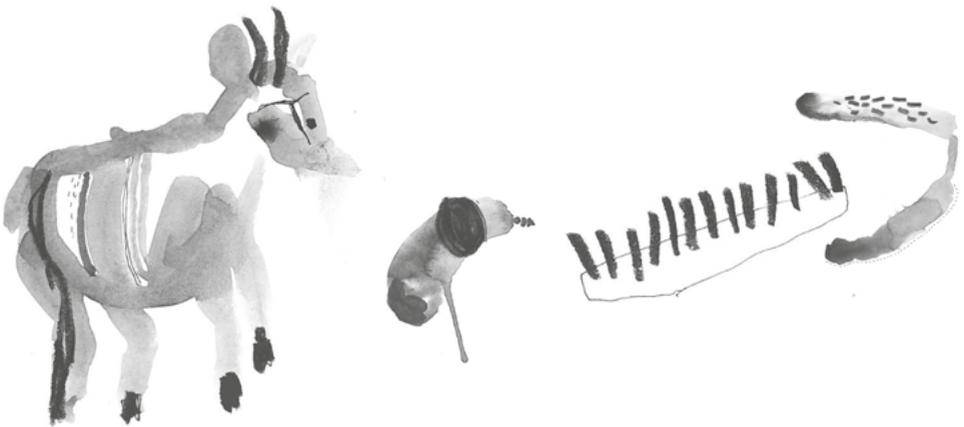
geschieht, wenn verschiedene Ziegenherden im Sommer auf der Alp zusammen gesömmert werden und sich gemeinsam eine Nachtweide teilen? Von den zehn Interviews berichteten mir nur wenige von einer Behandlung der Ziegen mit Entwurmungsmittel während der Sömmernung. Das bedeutet, es wurden nur wenige schon geschwächte Tiere zur Sömmernung gegeben, die sich in ihrem Zustand

nicht von selbst erholen konnten. Nur anhand von Interviews konnte jedoch nicht herausgefunden werden, ob sich die Ziegen während der Sömmernung mit resistenten Würmern angesteckt haben. Dazu müssten Kotproben genommen werden. Trotzdem ist klar, dass die Entwurmungsstrategie auf den Heimbetrieben nicht vernachlässigt werden darf. Zusätzlich sollte beachtet werden, dass Pour-on



Entwurmungsmittel wie Eprinex, die man über den Rücken giesst, grösstenteils nicht mehr wirken. Alleine im Kanton Bern wurde bei 90% der Betriebe festgestellt, dass dieses Mittel nicht mehr gut wirkt. Deshalb sollte besonders viel Wert auf die Prävention gelegt werden. Das bedeutet, genügend häufiger Weidewechsel und einen Zwischenschnitt nach der Beweidung einer Weide zu machen. Ausserdem ist es sehr empfehlenswert, die Tiere gut zu beobachten und gezielt nur Jungtiere und schwache Tiere mit Entwurmungsmittel zu behandeln. Im besten Fall lohnt es sich auch Kotmischproben an den BGK (Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer) zur Analyse zu senden, um Klarheit zu haben, ob behandelt werden soll und wenn, dann mit welchem Mittel.

Zur Nachtweide konnte auf Grund von fehlenden Datenerhebungen keine klare Aussage gemacht werden. Die interviewten Personen haben mir erzählt, dass die Weideflächen zum Teil noch von Rindern, Pferden, Eseln und Schafen nachgeweidet werden. Zur Mischbeweidung mit mehreren Tierarten und zur alternierenden Beweidung wurden schon mehrere Studien gemacht, die bestätigten, dass sich die Anzahl an infektiösen Wurmlarven bei einem solchen Weidemanagement reduzierte. Dies gilt aber nicht für die Schafe, denn sie sind für die gleichen Magen-Darm-Würmer anfällig wie Ziegen. Es wird also empfohlen, mit den Ziegen nicht zu lange auf einer Weide zu verweilen oder die Flächen mit verschiedenen Tierarten abwechselnd oder gleichzeitig zu beweiden. Wenn möglich



sollte der Standort der Nachtweide jedes Jahr gewechselt werden, denn manche Wurmlarven können sogar einen Alpwinter überdauern und erst im nächsten Jahr zu Beginn der Alp-saison von den Ziegen aufgenommen werden.

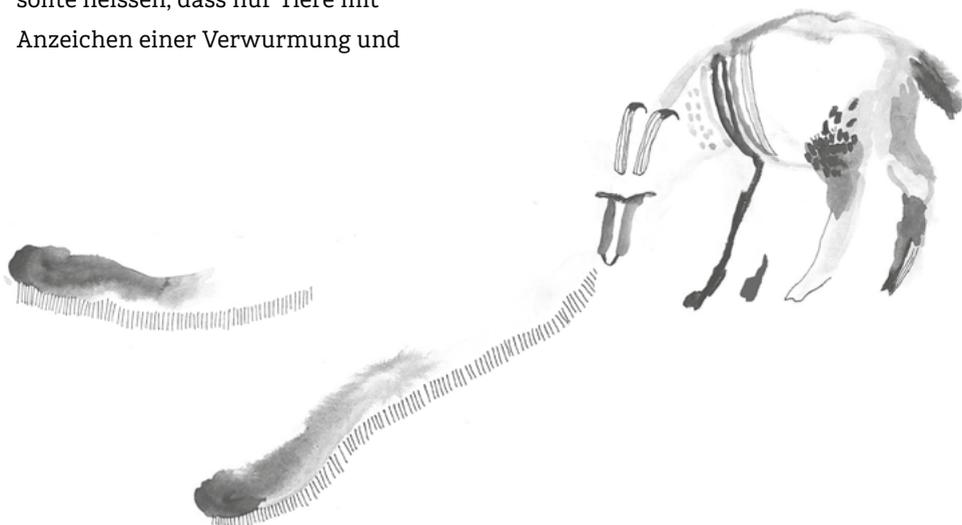
Ein Anliegen von mir ist es, dass sich möglichst alle Ziegenbesitzer\*innen genügend zur Entwurmung informieren. Falls ihr für eine Ziegenalp zuständig seid oder dort arbeitet und dort die Empfehlung an die Bestösser\*innen gilt, alle Tiere vor der Alp zu entwurmen, sollte das angepasst werden. Die Empfehlung sollte heissen, dass nur Tiere mit Anzeichen einer Verwurmung und

Jungtiere gegebenenfalls entwurmt werden sollen.

Mehr Infos zum Parasiten-Refugium im Merkblatt vom BGK-Shop: [www.kleinwiederkaeuer.ch](http://www.kleinwiederkaeuer.ch)

Aktuelles Merkblatt vom FiBL: <https://shop.fibl.org/chde/2515-parasiten-kleinwiederkaeuer.html>

Falls ihr die ganze Arbeit lesen möchtet, könnt ihr mir eine E-Mail schreiben: [kruesi.r@gmail.com](mailto:kruesi.r@gmail.com)



## 24 Impressionen Älper\*innen-Fest in Trin-Mulin 2020





*Geschichte von Linus Zurfluh (Seit 12 Jahren Sohn von Monika und Toni und seit 12 Jahren Z'alp)*

«Und du hast ihn wirklich gesehen?», hakte ich nach. Auch wenn er mir sonst glaubwürdig vorkam, dies konnte nicht sein. Ich war jetzt den 15. Tag auf dieser Alp, mein erster Sommer, darum war Toni auch mitgekommen, mit seinen 20 Jahren Alperfahrung konnte er sich sehr gut auf dieser Alp aus. «Ich bin ja sonst eher ein Stadtmensch», trotzdem verstanden wir uns sehr gut, bisher gab es noch keinen grösseren Streit. Aber in letzter Zeit erzählte er immer wieder diese Sage, dass es hier, auf der abgelegenen Alp im Berner Oberland, ein sogenanntes Gugusmünggi gäbe. Das sei so etwas wie ein Yeti, der seit unzähligen Alpsommern das Vieh vor Steinschlägen und Raubtieren schütze. Es ging sogar so weit, dass jeder Älpler am Ende des Sommers *als Dank* zwei Käselaibe auf den Gugusmünggistein legte. Als Opfergabe! Völliger Quatsch.

Ich war heute früh aufgestanden, einen Teil der Herde weiterzutreiben, Richtung Gugusmünggistein, Toni war am Käsen. Man sah wegen dem

Nebel kaum zwei Schritt weit, nur Dank den Kuhglocken konnte ich mich orientieren. «Verdammte Suppe ist das», fluchte ich. Da passierte es: Ich rutschte auf dem nassen Stein aus und schlitterte Richtung Abgrund. Aaaaahhhhhhh! Steine schrammten über mein Gesicht, unten kam schon die Fluh in Sicht, wenn ich dort hinunterstürzen würde, ich wäre tot. Schnell drehte ich mich um, bekam eine Wurzel zu fassen und ... rutschte ab und fiel mindestens 20 Meter in die Tiefe. Ich weiss, ihr werdet es mir nicht glauben, was ich jetzt erzähle, aber ich sage es trotzdem: Eigentlich müsste ich zerschmettert auf dem Grund der Fluh liegen. Doch ich schwöre, ich wurde im Flug von einer grossen pelzigen Tatze getroffen, flog auf die Seite und auf eine kleine Felsnische in der Wand. Eine Weile blieb ich keuchend liegen, das Herz klopfte mir bis zum Hals. Danach kletterte ich den Fels langsam hinunter und humpelte zurück zur Hütte. Als ich dieses Ereignis Toni erzählte, blickte er nur Richtung Gugusmünggistein

und sprach: «ER hat dich gerettet. Er wollte, dass du merkst, dass es hier oben, weit weg von dem Stadtlärm, dass es hier Dinge geben kann, die man sich in der Stadt nicht vorstellen kann. Darum gehe ich z'Alp. Wegen der Freiheit, die du im Flachen nicht hast, wegen solchen Geschehnissen, wegen der ungezähmten Natur, wegen den Tieren. Hier bist du verbunden mit der Natur. Kein Geld der Erde kann dieses Gefühl aufwiegen.»

Ich bin mir nicht ganz sicher, ob es den Gugusmünggi wirklich gibt, oder ob ich einfach sonst Glück gehabt hatte. Aber ich werde jedenfalls einen dritten Käselaub auf den Gugusmünggistein legen. Und nächstes Jahr wieder z'Alp gehen.



## 28 Hirtin denkt...

Kristin Stroebel

Wölfe greifen Schafe an  
vielleicht auch Kälber  
verletzen sie  
töten sie  
qualvoll  
Wölfe gehören weg  
Man sollte sie abknallen!  
sollte sie abknallen?  
alle?  
oder?



Mutterkühe greifen Menschen an  
auch HirtInnen  
verletzen sie  
krankenhausreif  
oft lebensgefährlich  
gnadenlos  
Mutterkühe gehören weg  
Man sollte sie abknallen!  
sollte sie abknallen?  
alle?  
oder?



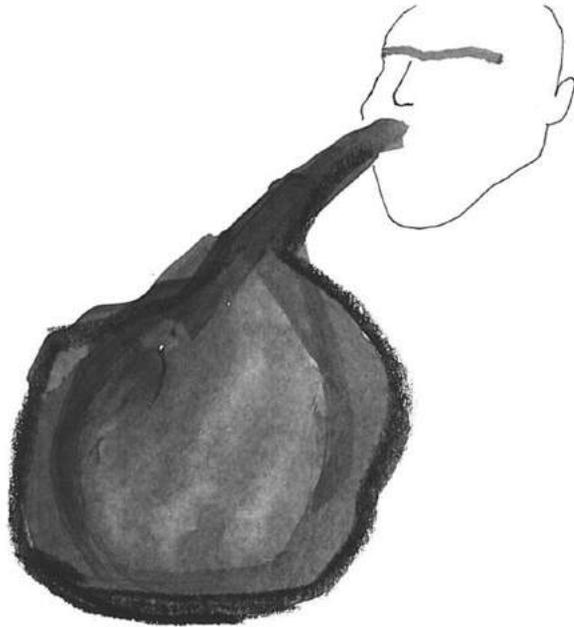
# Was ist die MuKu-Gruppe und wo steht sie im Moment?

## *Information und Einladung*

Mutterkühe geben immer wieder Anlass zu Diskussionen, sei es im Tal oder auf der Alp. Diese noch relativ junge Haltungsform fordert die Beteiligten immer wieder neu heraus. Kühe, HirtInnen, Bauern, Jägerinnen, Wanderer, Biker und die heimische Pflanzen- und Tierwelt treffen mit ihren Bedürfnissen aufeinander. In dieser gemeinsam genutzten Umwelt kann es immer wieder zu gefährlichen Situationen kommen:

Kälbergeburten auf der Alp werden diskutiert und hinterfragt; die Wolfsdiskussion beeinflusst schon lange die Alpwirtschaft; beim Wanderwegenetz stoßen verschiedene Interessen aufeinander. Ein Leben miteinander braucht eine GEMEINSAME Auseinandersetzung, bei der die verschiedenen Interessen aller Akteure einbezogen werden.

Zusätzlich gibt es bei den Mutterkühen immer wieder Tiere, die einen zu aggressiven Charakter aufweisen, der nicht nur für Wanderer oder Dorfbewohner gefährlich sein kann, sondern auch für die Alp-HirtInnen,



die einen Sommer lang mit diesen arbeiten müssen.

Das Thema «Charakterlich zu aggressive Kühe auf Weiden» zeigt Diskussionsbedarf. Ausgelöst durch einen Unfall mit aggressiven Kühen hat sich in der IG-Alp eine Mutterkuhgruppe formiert, die sich mit dieser Thematik auseinandersetzen will:

Welche Erlebnisse sind schon von HirtInnen/LandwirtInnen gemacht worden?

# 30

Wie gehen Mutterkuh-nahe Vereine, landwirtschaftliche Schulen und andere verantwortliche Institutionen mit dieser Thematik um?

Welche Informationen gibt es allgemein zu dieser Thematik?

Wie gehe ich als Mutterkuh-HirtIn vor, bei Beobachtung, Vorfall, Gefahren, vor und während der Alpzeit?

Die Mutterkuh-Gruppe befasst sich mit diesen und ähnlichen Fragen,

bis jetzt in Form von diskussionsreichen Treffen. Wir haben Fragen zusammengestellt, die wir Vereinen/ Institutionen/Schulen/Verbänden stellen wollen. Wir wollen Informationsmaterial für MutterkuhhirtInnen sammeln.

Wer möchte mitmachen?

Wer möchte mitreden?



Kristin: [dieflechtherin@gmail.com](mailto:dieflechtherin@gmail.com)



## Information und Einladung

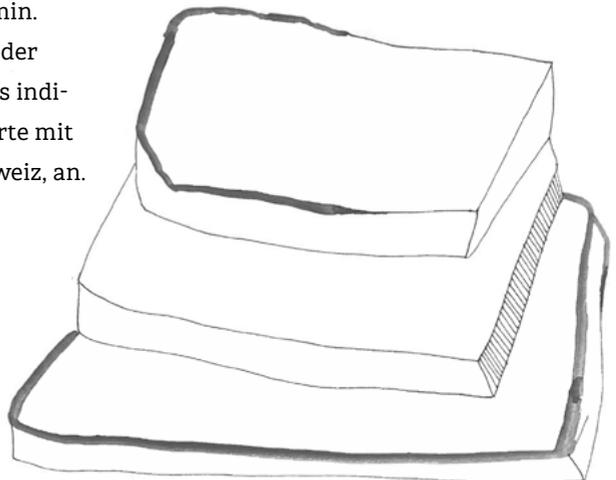
Jeder Älpler zahlt einen bestimmten Anteil seines Alplohns für Versicherungen, unter anderem die AHV/IV (Alters- und Hinterlassenversicherung, Invalidenversicherung), damit ist die Rente gemeint. Damit hat auch jeder Nichtschweizer, der in der EU lebt, die Berechtigung bei entsprechenden Beitragszeiten und bei Erreichen des ordentlichen Rentenalters eine Teilrente aus der Schweiz zu erhalten. Um einen Überblick zu bekommen, welche Beitragszeiten und Beiträge gemeldet wurden, gibt es einmal im Jahr die Möglichkeit, kostenlos, bei der ZAS einen Antrag zu stellen.

Auf der Website: [www.zas.admin.ch](http://www.zas.admin.ch) klickt man bei Formulare oder Favoriten den Link: Auszug des individuellen Kontos für Versicherte mit Wohnsitz ausserhalb der Schweiz, an.

Dann erscheinen alle Informationen zu diesem Thema und ein Link zum Antrag.

Der Antrag kann gleich online ausgefüllt und als e-mail oder per Post verschickt werden. Wichtig: Die eigene AHV-Nummer und eine Kopie des Personalausweises braucht es, sonst wird der Antrag nicht bearbeitet.

Der Auszug zeigt einem gut, ob man überall ordnungsgemäss gemeldet war oder vielleicht unwissentlich schwarz gearbeitet hat.



# 32 Statistik Alponen 2008 - 2020

| <b>Allgemeine Zahlen rund ums Alponen</b>     | 2020        | 2019        | 2018        | 2017        | 2016        | 2015        | 2014        | 2013        | 2012        | 2011        | 2010        | 2009        | 2008        |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Anzahl Alponen mit Personalsuche              | 90          | 105         | 75          | 85          | 79          | 94          | 82          | 80          | 77          | 75          | 92          | 99          | 100         |
| Anzahl gesuchte Ersatzpäpler                  | 105         | 125         | 85          | 108         | 105         | 106         |             |             |             |             |             |             |             |
| Anzahl Vermittlungen positiv (ungefähr)       | 46          | 45          | 49          | 35          | 43          | 40          | 50          | 50          | 45          | 46          | 51          | 50          | 46          |
| Anzahl ErsatzpäplerInnen                      | 180         | 117         | 120         | 115         | 113         | 115         | 112         | 102         | 110         | 130         | 122         | 110         | 91          |
| Anzahl Auskünfte allgemeiner Art              | 31          | 34          | 17          | 24          | 18          | 20          | 21          | 18          | 18          | 21          | 20          | 20          | 20          |
| <b>Anrufe nach Kantonen</b>                   | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| GR  | 35          | 34          | 36          | 24          | 16          | 29          | 24          | 17          | 22          | 23          | 23          | 37          | 33          |
| BE  | 26          | 28          | 19          | 22          | 29          | 30          | 25          | 23          | 24          | 14          | 24          | 18          | 26          |
| VS  | 9           | 12          | 7           | 10          | 10          | 10          | 4           | 7           | 7           | 7           | 11          | 17          | 14          |
| GL  | 8           | 7           | 3           | 3           | 2           | 5           | 6           | 3           | 3           | 5           | 10          | 1           | 4           |
| SG  | 0           | 6           | 2           | 8           | 5           | 5           | 6           | 4           | 6           | 6           | 6           | 6           | 5           |
| UR  | 4           | 5           | 4           | 4           | 3           | 5           | 4           | 6           | 1           | 2           | 6           | 7           | 4           |
| TI  | 2           | 2           | 2           | 1           | 1           | 3           | 3           | 2           | 2           | 2           | 2           | 3           | 4           |
| AI/AR   | 1           | 0           | 1           | 2           | 2           | 1           | 3           | 1           | 2           | 2           | 1           | 1           | 1           |
| SZ  | 1           | 2           | 3           | 1           | 4           | 2           | 4           | 3           | 1           | 1           | 2           | 1           | 1           |
| übrige VD, OW, FR                             | 6           | 8           | 5           | 4           | 8           | 1           | 4           | 7           | 9           | 1           | 3           | 5           | 6           |
| Ausland                                       | 2           | 0           | 1           | 0           | 2           | 1           | 2           | 0           | 1           | 0           | 3           | 3           | 0           |
| <b>Art der Alponen, die Hilfe brauchten</b>   | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| Kuhalpen                                      | 23          | 50          | 31          | 44          | 24          | 36          | 30          | 30          | 10          | 33          | 35          | 54          | 63          |
| gemischte Alponen                             | 35          | 25          | 23          |             | 33          | 34          | 28          | 27          | 52          | 15          | 35          | 12          | 20          |
| Jungvieh- + Mutterkuhalpen                    | 12          | 20          | 13          | 24          | 11          | 15          | 5           | 6           | 6           | 9           | 10          | 15          | 10          |
| Ziegenalpen                                   | 19          | 13          | 9           | 5           | 6           | 6           | 11          | 2           | 3           | 5           | 4           | 2           | 3           |
| Schafalpen                                    | 13          | 9           | 8           | 5           | 5           | 3           | 5           | 9           | 4           | 3           | 6           | 2           | 4           |
| <b>Was für Alppersonal wurde gesucht</b>      | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| Melker  | 58          | 64          | 40          | 40          | 50          | 36          | 24          | 9           | 25          | 30          | 30          | 31          | 39          |
| Gehilfen/Allrounder/Heuer                     | 35          | 40          | 23          | 25          | 32          | 23          | 15          | 20          | 20          | 15          | 22          | 8           | 15          |
| Zusennnen                                     | 29          | 23          | 11          | 12          | 21          | 8           | 5           | 10          | 12          | 8           | 17          | 16          | 16          |
| Hirten  | 50          | 55          | 30          | 35          | 41          | 12          | 23          | 25          | 13          | 13          | 16          | 21          | 14          |
| Sennnen                                       | 8           | 17          | 1           | 8           | 5           | 12          | 8           | 9           | 4           | 2           | 6           | 8           | 11          |
| Hütehunde                                     | 3           | 1           | 1           | 2           | 1           | 0           | 1           | 1           | 1           | 1           | 2           | 2           | 5           |
| <b>Angabe Ursache Personalmangel</b>          | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| Krankheit/Unfall                              | 30          | 26          | 25          | 19          | 28          | 29          | 25          | 28          | 23          | 10          | 22          | 17          | 29          |
| Überforderung                                 | 12          | 21          | 12          | 18          | 11          | 15          | 18          | 8           | 18          | 13          | 15          | 6           | 7           |
| Konflikt im Team/Davongelaufen                | 18          | 15          | 8/10        | 12          | 8           | 20          | 11          | 14          | 17          | 16          | 12          | 22          | 16          |
| zusätzl. Unterstützung                        | 5           | 15          | 8           | 8           | 10          | 9           | ?           |             | 2           | 2           | 8           | 10          | 11          |
| Entlassen da Nichtsnutz                       | 5           | 2           | 7           | 6           | 11          | 6           | 5           | 2           | 3           | 8           | 5           | 5           | 8           |
| kurzfristige Stellvertretung                  | 4           | 5           | 2           | 2           | 9           | 5           | 1           | 3           | 4           | 3           | 4           | 4           | 6           |
| Stelle nicht angetreten od. niemand gefunden  | 3           | 9           | 2           | 6           | 3           | *           |             | 2           | 1           | 2           | 3           | 4           | 4           |
| Heimweh/Liebeskummer/Schwanger, Todesfall     | 4           | 7           |             |             |             |             |             |             |             |             |             |             |             |
| <b>Herkunft ErsatzpäplerInnen</b>             | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| total   | 180         | 117         | 120         | 115         | 113         | 115         | 112         | 101         | 110         | 130         | 122         | 110         | 91          |
| Schweiz                                       | 118         | 75          | 60          | 52          | 54          | 63          | 64          | 54          | 60          | 73          | 84          | 55          | 48          |
| Deutschland                                   | 48          | 34          | 48          | 48          | 46          | 43          | 39          | 35          | 40          | 48          | 26          | 44          | 36          |
| Österreich + FL                               | 7           | 3           | 8           | 2           | 7           | 3           | 3           | 2           | 2           | 6           | 7           | 6           | 1           |
| Italien                                       | 3           | 3           | 1           | 8           | 5           | 5           | 4           | 3           | 3           | 1           | 4           | 2           | 1           |
| Frankreich                                    | 3           | 2           |             | 1           | 1           | 0           |             | 1           | 0           | 0           | 0           | 0           | 0           |
| andere Länder                                 | 1           | 0           | 3           | 3           | 0           | 2           | 4           | 6           | 5           | 3           | 1           | 1           | 4           |
| <b>Erfahrungen ErsatzpäplerInnen</b>          | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| keine   | 40          | 18          | 5           | 6           | 14          | 20          | 22          | 12          | 14          | 23          | 20          |             |             |
| Landwirtschaft                                | 111         | 71          | 72          | 75          | 72          | 36          | 60          | 41          | 50          | 27          | 28          |             |             |
| Alp   | 91          | 74          | 85          | 85          | 83          | 44          | 66          | 51          | 85          | 81          | 75          |             |             |
| Käserei                                       | 35          | 22          | 30          | 25          | 31          | 13          | 23          | 19          | 35          | 10          | 21          |             |             |
| <b>Geschlecht und Alter</b>                   | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| Frauen  | 90          | 40          | 52          | 45          | 44          | 45          | 52          | 39          | 45          | 47          | 46          | 36          | -           |
| Männer  | 90          | 77          | 68          | 70          | 69          | 70          | 62          | 62          | 65          | 83          | 76          | 74          | -           |
| Personen über 60 Jahre                        | 47          | 21          | 22          | 16          | 16          | 15          | 16          | 12          | 20          | 17          | 16          |             |             |
| <b>Was machten die ErsatzpäplerInnen</b>      | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| übers Alponen auf Alp vermittelt              | 46          | > 32        | > 40        | > 35        | > 43        |             |             |             |             |             |             |             |             |
| über zalp oder andere auf Alp gegangen        | 25          | > 13        | > 15        | > 30        | > 10        |             |             |             |             |             |             |             |             |
| wieder abgemeldet                             | 40          | 30          | 32          | 30          | 20          |             |             |             |             |             |             |             |             |
| Zeit abgelaufen ohne Stelle gefunden zu haben | 33          | 3           | 7           |             | 7           |             |             |             |             |             |             |             |             |
| keine Rückmeldung                             | 37          | 39          | 27          | 16          | 30          |             |             |             |             |             |             |             |             |
| <b>Anzahl Anrufe erster und zweiter Monat</b> | <b>2020</b> | <b>2019</b> | <b>2018</b> | <b>2017</b> | <b>2016</b> | <b>2015</b> | <b>2014</b> | <b>2013</b> | <b>2012</b> | <b>2011</b> | <b>2010</b> | <b>2009</b> | <b>2008</b> |
| Anzahl Notrufe im Juni                        | 47          | 47          | 50          | 43          | 31          | 58          | 40          | 27          | 35          | 36          | 42          | 50          | 58          |
| Anzahl Notrufe im Juli                        | 51          | 54          | 45          | 45          | 54          | 38          | 39          | 41          | 46          | 29          | 41          | 42          | -           |

Im Frühling befürchtete man einen Alppersonalmangel, infolge Ausbleiben ausländischer Arbeitskräfte. Zusammen mit dem Schweizerischen Alpwirtschaftsverband starteten wir in den Medien einen Aufruf zur Rekrutierung von Alppersonal übers Alpofon. Die Sorge war jedoch vergebens. Erstens meldeten sich sehr viele Leute für einen Alpeinsatz (180 gegenüber durchschnittlichen 115) - oft solche, die wegen der Corona keine Arbeit hatten, oder der Stadt und den Masken entfliehen wollten. Zweitens wurden anfangs Juni die Massnahmen gelockert und die Alpleute aus Europa durften auf Alpbeginn in die Schweiz einreisen. Gut 90 Alpbetriebe haben übers Alpofon Ersatzpersonal gesucht (was dem langjährigen Durchschnitt entspricht). Meistens konnten wir eine Auswahl Adressen angeben. In etwa 50 % der Fälle kam es zu einer Vermittlung, wenn auch nicht immer zu einer erfolgreichen. Die anderen Alpen fanden meistens Ersatzälpler über zalp.ch oder in der Bekanntschaft.

Von den vielen Leuten, die z'Alp wollten, konnten wir nur 46 vermitteln. Viele mussten wir enttäuschen, da im gewünschten Zeitfenster keine für sie geeigneten Alpstellen offen waren. 40 Leute haben sich wieder abgemeldet, weil sie einen anderen Job gefunden hatten. 25 fanden selber eine Alp-anstellung. Von 37 Leuten fehlt die Rückmeldung.

Das Alpofon hat dieses Jahr zum 20. Mal seinen Dienst der Älplerschaft erwiesen. Die Betreuung der Hotline erfolgte durch Stefanie Nickel aus Obersaxen, Kati Schindler aus Lohn und Barbara Sulzer aus Mollis. Wir sind kein «Büro», wir betreuen das Telefon nebenamtlich, nebst Haushalt und Beruf.



## 34 Käseschwänze – lecker verwertet

Michaela Kohlbeck

Täglich gibt es auf der Sennalp Käseschwänze, die bei mir immer die Hühner oder der Hund bekommen haben. Ein Dankeschön an Angelika, einer Alpkollegin aus dem Berner Oberland für diese neuen Möglichkeiten.

Je nach Menge, sammle ich 1-2 Tage, gebe sie in eine kleine Weichkäseform und schmelze die Käseschwänze darin in einem Wasserbad (Temperatur mind. 60 Grad). Salz und Gewürze können ins Wasserbad zugegeben werden, allerdings braucht es viel, da etliches mit dem heissen Wasser ausgeschwemmt wird. Den Käse 2-3 Stunden abtropfen lassen und ein paarmal wenden.

### Verschiedene Varianten:

- in Scheiben schneiden und in der Pfanne rausbraten blank oder paniert
- räuchern
- mit Öl und Kräutern marinieren

Ungeschmolzene Käseschwänze schmecken lecker, kleingeschnitten im Semmelknödelteig, im Omlette oder beim Überbacken auf Aufläufen.



# IG-Alp-Reisli

## 03.-04.10.2020 ins Jura, auf den Hof Le Peu-Girard

Anna S. 35

*www.erlebnis-bio-hof.ch*

Gemütliche Zugfahrt am Samstag Morgen über Biel, ab Tavennes mit dem «Schmalspurjurabähnchen» bis Les Breuleux-Eglise.

Ankommen, Auspacken, Zurechtfinden in Le Peu-Girard.

Spaziergang, Rundgang: Linus erzählt uns über die Geschichte und über die Arbeiten auf dem Hof. Es gibt eine hofeigene Kläranlage.

Regula Guyer baut Bio-Edelweiss in Le Peux-Girard an und verarbeitet diese selber zu Kosmetikprodukten ([www.edelweiss-cosmetique.ch](http://www.edelweiss-cosmetique.ch)). Trockene, humusarme Böden des Jura eignen sich für den Anbau von Edelweiss.

Es windet die ganze Zeit. Wasserknappheit im kalkhaltigen Jura ist hier eine Herausforderung bei der Beweidung. Das Wasser drückt in Form von kleinen Tümpeln aus dem Boden heraus.

Linus lässt zu dem Zeitpunkt zwei Yaks als Idee für den Herdenschutz zusammen mit den Schafen weiden.

Daneben hält er seine selbstgezüchtete Angus-Mutterkuhherde.

Am Sonntag findet eine kleine Wanderung auf den Mont Soleil statt. Auf dem Bergrücken erstreckt sich ein Windradpark. Bei plötzlichem Regen geht es schnell zur Seilbahn, die uns zum Bahnhof St. Imier hinunterbringt. Heimreise. Ein schönes und entspanntes Reisli war das. Danke Reto für's Organisieren, Danke Linus für die Bewirtung!



mit dabei waren: Chrigel, Dorothée, Anna, Steffi O., Kristin, Schoggo, Martin, Loredana, Marlies, Reto, Helen, Linus (damals noch Besitzer / Landwirt von Le Peu-Girard)

## 36 Einladung zum IG-Alp Reisli 2021

May-Britt Meisser

*Ein Besuch im Veltlin - bzw. Vertikal mobil*

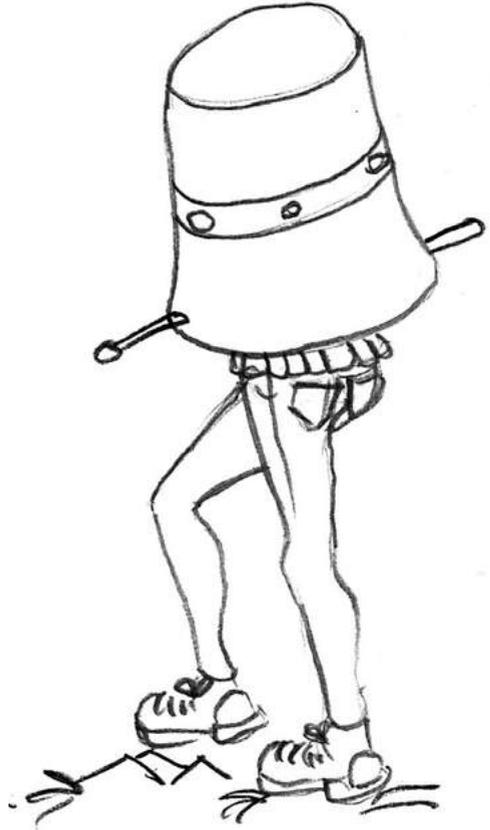
Im letzten Sommer erhielt ich eine Einladung, mit der Regionalgruppe von Slow Food Graubünden, einen besonderen Alpkäse und dessen Herstellung zu besichtigen.

Gleich hinter der südlichen Schweizer Grenze liegt das Veltlin, der westliche Teil sind die Orobischen Alpen. Die Reise führte mich ins Valli del Bitto di Gerola. In dieser Gegend gibt es eine besondere Art der Alpbewirtschaftung: Die Sennen ziehen mit dem Kessi zu den Kühen auf die Weide und nicht die Kühe zur Sennerei.

Die Milch wird also direkt ins Kessi gemolken. Ein weiteres Merkmal ist das Melken von Hand und ein kleiner Anteil Geissmilch im Kessi.

Über einem Rechteck aus Trockenmauern (ca. 5x7 m) wird ein Zeltdach gelegt und fertig ist Sennerei und Hütte. Dieser Unterstand heisst Calècc - ausgesprochen Kalasch. Der allgemeine Alpkäse heisst dort Bitto.

Im Calècc wurde 2x am Tag gekäst, denn es gab keine Möglichkeit zur



Milchlagerung. Der Platz unter dem Dach wurde auch zum Kochen und Schlafen benötigt. Auf speziellen Pritschen gab es mobile Schlafstätten. Weitere Hirten fanden draussen in einer sargähnlichen Holzkiste ihren Schlaf.

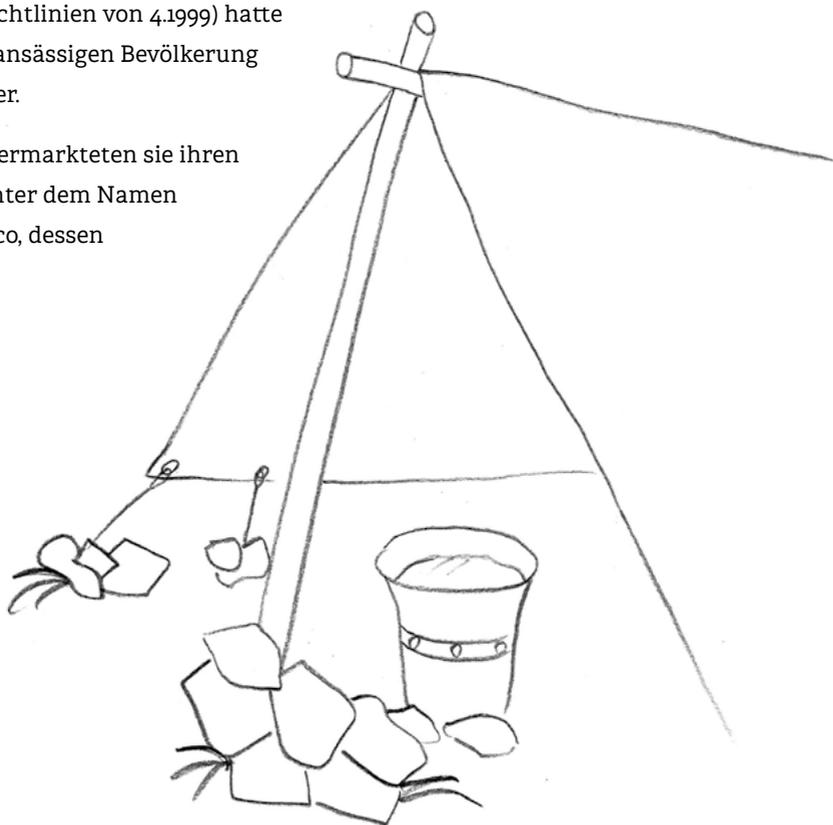
An der Vergangenheitsform merkt Ihr Leser, dass diese Form der Bewirtschaftung nicht mehr praktiziert wird. Mit dem Druck der EU (Richtlinien zur Lebensmittelherstellung) und sicher auch der langsamen Modernisierung der Landwirtschaft ist die Tradition dieser mobilen Sennerei in jüngster Zeit verboten worden. Es wird jedoch gemunkelt, dass es immer noch Sennen gibt, die heimlich, trotz Androhung horrender Geldstrafen, ihr Kessi zum Calècc tragen.

Die Akzeptanz der Hygienevorschriften (EU-Richtlinien von 4.1999) hatte es bei der ansässigen Bevölkerung sehr schwer.

Seit 2006 vermarkteten sie ihren Alpkäse unter dem Namen Bitto storico, dessen

Herstellungsweise den deutlich höhere Hygieneanforderungen angepasst und der von Slow Food gefördert wurde. Da Bitto eine geschützte Ursprungsbezeichnung ist, wird dieser Käse nun seit 2016 als Storico ribelle vermarktet.

Im Dorf Gerola Alta wird der Käse gelagert, gepflegt und publikumsorientiert vermarktet. Für 30 Euro im Jahr bekommt der Kunde einen Käselaiab zum selber Beschriften und lagern lassen. Ich sah 20 jährige Käse, Zeitzeugen oder Kunstwerke?



An dieser Stelle möchte ich auf das IG - Reisli 21 hinweisen. Natürlich wird Anfang Oktober nicht mehr gekäst und die Sennen und Hirten sind wieder im Tal. Aber oberhalb von Gerola Alta auf der Alp Trona Soliva wurde bis vor 5 Jahren die regionale Alpbewirtschaftungs-Tradition gelebt. Die Archäologin Yolanda Alther hat diese alpine Wirtschaftsform, vor allem die Alp Trona Soliva, 2011 untersucht. Es ist eine riesig grosse Freude, dass wir mit ihr diese Tradition vor unserem geistigen Auge, direkt vor Ort, aufleben lassen können.

Zu den 20 verschiedenen mehr oder weniger gut erhaltenen Calècc gehört ein zentraler Käsekeller an der unteren Weidgrenze. Dieses Gebäude ist heute das Refugio Trona Soliva. Ein 2 stündiger guter Weg führt von Gerola Alta zum Refugio, in dem wir übernachten werden. Ich hoffe sehr, dass uns vielleicht noch ein Äpler, der jetzt oder auch früher diese Alp bewirtschaftet hat, begleiten wird.

Am Sonntag werden wir den Keller in Gerola Alta besichtigen und natürlich den Storico Ribelle degustieren.

An Diskussionsstoff wird es uns sicher nicht mangeln.

voraussichtliches

## Programm 9.-10.10.21

### Samstag

- 7:00 Abfahrt Chur mit privat Autos
- 7:15 Abfahrt Thusis via Splügenpass- Chiavenna-Gerola Alta
- 10:00 Ankunft: Wanderung zu Refugio Alp Trona Soliva
- 12:00 Mittagessen
- 14:00 Begehung der Alp Trona Soliva
- 19:00 Abendessen

### Sonntag

- 08:00 Z'morge
- 09:00 Ablaufen nach Gerola Alta
- 10:30 Besichtigung Käsekeller Storico Ribelle
- 12:00 Mittagessen: Degustationsmenu und Diskussionrunde
- 14:00 Abreise
- 17:30 Ankunft Chur

Ich bitte um Anmeldungen zum Reisli bis 1. September 2021

May-Britt: 079 440 86 74

oder [info@malhandwerk.ch](mailto:info@malhandwerk.ch)

## *Praxiserfahrungen und Binsenweisheiten*

Ein Alpbetrieb ist ein Arbeitsplatz, an dem es oft sehr gefühlsintensiv zu- und hergeht, z.B. in der Auseinandersetzung mit einem Team rund um Arbeitsweise, Arbeitsstil oder Kompetenzen. Auch Stress mit den Tieren (gefährliche Weiden, Krankheiten oder dass die Tiere einfach nicht machen, was sie sollen) und die Konfrontation mit den eigenen inneren Abgründen können emotional belastend sein - besonders wenn man allein auf der Alp ist.

Emotionen spielen am Arbeitsplatz Alp eine viel grössere Rolle als bei anderen Arbeitsverhältnissen, weil man nicht am Abend nach Hause gehen und Abstand gewinnen kann. Das Zusammenleben mit dem Team und den Tieren wirkt wie ein Brennglas und verstärkt vorhandene Themen, die auch an anderen Arbeitsplätzen auftreten würden. Sehr hilfreich, um aufgeladene Situationen zu entspannen, finde ich die Differenzierung zwischen Emotion und Gefühl (Definition nach Diana und Michael Richardson): *Gefühle sind aktuell*, entstehen aus einer gegenwärtigen

Situation und wollen sofort ausgedrückt werden. Wenn das passiert, sind sie frei und bringen einen in einen tiefen und direkten Kontakt mit dem Gegenüber.

*Emotionen sind «abgespeicherte» Gefühle*, die in der Vergangenheit entstanden sind und eben nicht ausgedrückt sondern unterdrückt wurden. Dadurch entsteht im Körper Anspannung. Diese alten Emotionen haben die «Angewohnheit», vor sich hin zu gären und wieder hervorzubrechen, sobald eine ähnliche Situation erlebt wird: Man reagiert emotional (und meist übertrieben empfindlich und der Situation überhaupt nicht angemessen).

Mein Mitälpler kritisiert z.B. meine Melktechnik und anstatt sachlich die Melktechnik zu besprechen oder mich entspannt abzugrenzen, werde ich wütend, und fühle mich abgewertet, weil die Kritik eine alte Verletzung berührt (vielleicht hat mein Vater mich immer runter gemacht). Die einfachste Art, herauszufinden, ob ich in etwas Altem gefangen bin,

ist zu versuchen, meinem Gegenüber in die Augen zu schauen. Wenn ich Augenkontakt vermeide, ist das ein sicheres Anzeichen dafür, dass ich emotional bin.

Positive Gefühle (Freude, Begeisterung, etc.) sind ja im Allgemeinen unproblematisch für einen selbst, vielleicht aber nicht für die Umwelt (niedergeschlagene Menschen ertragen vielleicht deine gute Laune nicht, andere sind vielleicht neidisch auf etwas, was dich glücklich macht). Negative Emotionen belasten offensichtlich das eigene Lebensgefühl und Beziehungen zu anderen Menschen, gerade in einem so engen Lebensraum wie einem Alpbetrieb. Auf jeden Fall sind (häufige negative) Emotionen ein Zeichen dafür, dass im Leben etwas nicht stimmt und ich finde es wichtig, dem Beachtung zu schenken und gegebenenfalls die (innere oder äussere) Situation zu klären.

Das Unangenehme an emotionalen Zuständen ist für mich die eigene Verslossenheit und das Gefangensein darin, deswegen finde ich es wichtig, einen Weg zu finden, mich wieder (dem Leben, den anderen) zu öffnen. Dabei muss ich unterscheiden, ob der andere mir tatsächlich

(absichtlich) etwas getan hat (und «gegen mich» ist) oder ob das Verhalten des anderen gar nichts mit mir zu tun hat, sondern ich auf etwas besonders empfindlich reagiere. Ein realer «Angriff» erfordert Abgrenzung und Klärung mit dem Gegenüber, eine Empfindlichkeit erfordert die Auseinandersetzung mit mir selbst (siehe Buchempfehlung «Zeit für Gefühle»: Die 5 goldenen Regeln der Richardsons).

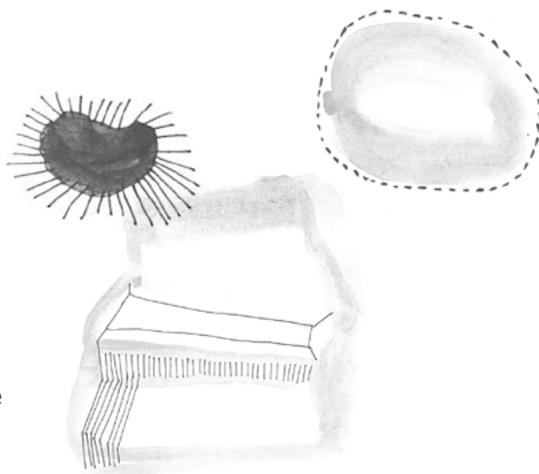
Die Quelle von starken Emotionen ist häufig Ohnmacht. Etwas oder jemand bindet mich, ich bin real oder gefühlt in einer Abhängigkeit, einer Situation ausgeliefert. Mich hat z.B. in einem Alpsommer immer gestresst, dass es keine klare Aufgabenverteilung gab, weil wir ein rotierendes System hatten (und alle alles gemacht haben). So fühlte ich mich immer für alles zuständig und konnte mich abends



nicht entspannen, solange noch irgendjemand irgendetwas gemacht hat. Ich habe dann total unmotiviert auch noch (Alibi-) Arbeiten erledigt (war abhängig vom gemeinsamen Feierabend machen), obwohl ich eigentlich schon nicht mehr konnte und wurde dann jeweils sehr emotional (von wütend bis weinerlich). Die Lösung bestand für mich darin, dass wir jeden Tag die nötigen Jobs verteilt haben. Ich wusste dann, wofür ich zuständig war und konnte mich entspannen, wenn ich meinen «Soll» erfüllt hatte und wenn jemand noch länger gearbeitet hat, war das nicht mehr mein Problem. Eine meiner Mitälplerinnen fand dann allerdings die täglichen Besprechungen total lästig... :-)

Genauso nervig und bindend ist es für mich, wenn jemand (unentschuldig) zu spät zu einer Verabredung mit mir kommt. Früher habe ich viel auf Leute gewartet (war ständig verletzt und habe mich über die anderen geärgert), inzwischen ist meine Strategie, zu handeln, bevor ich mich ärgere. Wenn also heute jemand zu spät kommt, versuche ich sofort abzuklären, was Sache ist und wenn ich den anderen nicht erreiche, ziehe ich

Konsequenzen: Ich warte nicht, sondern mache was anderes (was dann möglicherweise dazu führt, dass man sich verpasst und die andere Person sich ärgert). Das wichtige daran ist für mich, jederzeit handlungsfähig zu bleiben. Wenn ich zu konsequentem Handeln nicht in der Lage bin, habe ich ein Thema damit (z.B. emotionale Abhängigkeit von einem bestimmten Menschen, Angst vor Ablehnung, Gefühle von Wertlosigkeit, etc.) Für mich total hilfreich ist in solchen Situationen, mir die Abhängigkeit einzugestehen, und dann etwas dagegen zu tun (siehe Buchempfehlung «Die Strichmännchentechnik», S. 42) \*



\* Unterstützung bei hartnäckigen emotionalen Empfindlichkeiten: [www.alcelsa-schweiz.ch](http://www.alcelsa-schweiz.ch) :-)

## 42 Buchempfehlung (und Quelle für Definitionen) **gelesen von Stefanie Nickel**

«Zeit für Gefühle - Die Krux mit den Emotionen in der Partnerschaft»  
von Diana und Michael Richardson

Dieses Buch hat auf den ersten Blick gar nichts mit Alp zu tun, auf den zweiten Blick aber schon, denn in jedem Alp-Team gibt es gefühlsmässig anspruchsvolle Situationen, die durch den beengten Raum und das Angewiesensein aufeinander schnell mal in eine «Beziehungskrise» ausarten können. Ginge ich noch zur Alp, würde ich dieses Buch zur Pflichtlektüre meines Teams machen und ich finde es auch für jede Liebesbeziehung förderlich (dafür ist es eigentlich gedacht). Es ist leicht zu lesen (und nicht sehr dick) und die Strategie der Richardsons ist relativ einfach und daher gut umzusetzen (es ist zum Beispiel überhaupt nicht von Bedeutung, WARUM eine

Emotion entstanden

ist, es geht nur darum, die Spannung abzubauen und wieder in die Gegenwart zurück zu finden).

### **Die 5 goldene Regeln der Richardsons:**

1. Erkennen, dass man emotional ist
2. Laut aussprechen «Ich bin emotional»
3. Dem Gegenüber (Partner) sagen «Ich gehe jetzt, weil ich eine Weile allein sein muss. Ich komme später wieder»
4. Den Körper eine Zeit lang aktiv bewegen (emotionale Spannung abbauen)
5. Zum Gegenüber zurückkehren, wenn die Emotion vorbei ist (Test: ist Augenkontakt wieder möglich? Wenn nicht, ist man noch immer emotional und sollte Punkt 3 - 5 wiederholen).

**Eine Extra-Regel ist noch:** Niemals jemand anderem sagen, dass er/sie emotional ist, das heisst, es gilt, sich ausschliesslich um seinen eigenen Kram (die eigenen Emotionen) zu kümmern.

Es gibt das Buch als Taschenbuch im Innenweltverlag, ISBN Nummer 978-3-942502-51-1



«Die Strichmännchen-Technik: Für emotionale Selbstheilung, Lösung aus Abhängigkeiten und für gute Beziehungen - nach Jacques Martel»  
von Lucie Bernier und Robert Lenghan

In diesem Buch wird eine einfache Technik vorgestellt, bei der man in vorgegebener Reihenfolge einfache Strichmännchen zeichnet (zuerst eins, das einen selbst darstellt, daneben eins, welches die andere Person oder Situation darstellt, und um jedes einzeln sowie um beide zusammen je eine Sonne - beide werden dann mit 7 Linien auf Höhe der Chakren verbunden und das Blatt danach zerschnitten so dass die Linien durchtrennt sind). Das Anwenden dieser Technik auf Beziehungen und Situationen macht Abhängigkeiten bewusst und spürbar und kann sie auch auflösen.

Das Tolle daran ist, dass sie sehr schnell geht (wenige Minuten) und bei jedem Thema angewendet werden kann, seien es Abhängigkeiten zu anderen Menschen, Feststecken in bestimmten Situationen oder innere Haltungen, die sich überlebt haben.

Ich habe zwar nicht wirklich verstanden wie das funktioniert (hat



angeblich was mit dem Unterbewusstsein zu tun, das über die Bilder der Strichmännchen eine neue Ausrichtung bekommt), aber ich habe über längere Zeit Selbstversuche gemacht und fand den Effekt sehr gut spürbar. Das Durchschneiden der «Bindungen» (im Sinne von Abhängigkeit) bewirkt entweder gleich ein angenehmes Gefühl der Befreiung oder es bringt einem die ungelösten

**44** Emotionen im Bezug auf diese Beziehung ins Bewusstsein, so dass man sie durchleben und aufräumen kann.

Es gibt auf Youtube ein Video mit dem Titel: «Die Strichmännchen-Technik von JACQUES MARTEL», in der die Technik sehr gut erklärt ist,

falls du es einfach mal ausprobieren möchtest. Das Buch empfiehlt sich, wenn du tiefer und differenzierter in dir aufräumen möchtest. Es enthält viele Anwendungsbeispiele, die hilfreich sind, um sich über seine Abhängigkeiten bewusst zu werden.

## **Buchempfehlung**

**gelesen von Stefanie Nickel**

*«Güggelhansen-Gaden - Landschaftsnamen erzählen Geschichten»*

*von Thomas Spälti*

Da die Druckerei Spälti Druck AG in Glarus seit mehreren Jahren die Infopost für uns druckt und ich auch sonst Kundin dort bin, erhielt ich kürzlich die Werbung für dieses neue Buch von Thomas Spälti. In meinen Alpsommern bin ich schon oft über seltsame Namen gestolpert und fand, dieses Buch sei eine passende Alplektüre. Es wird darin die Herkunft verschiedenster Namen erklärt, z.B. Familiennamen, Gewässernamen, Wegnamen, Namen aus Industrie und Landwirtschaft, Ländernamen, etc. Zwischen Eggersriet und Rehetobel AR liegt z.B. der Nordpol, der ein Stück Land bezeichnet, das im Winter keine Sonne bekommt. Sibirien gibt

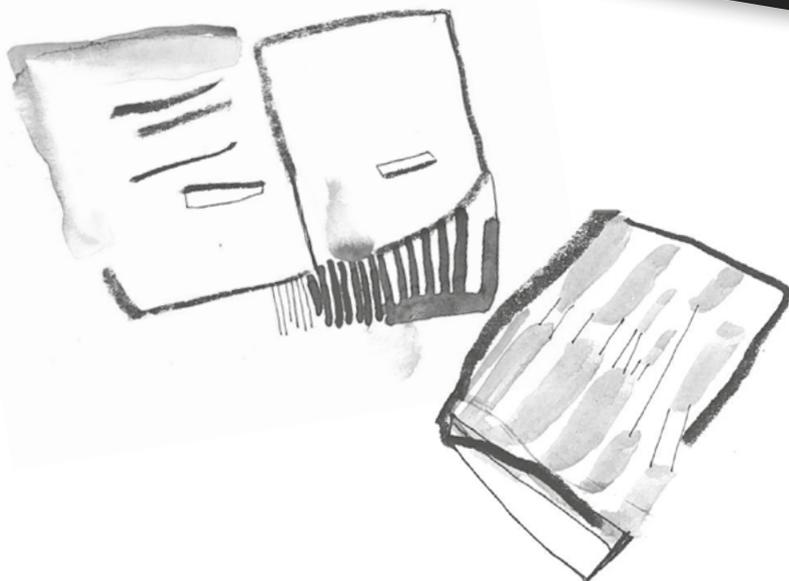
es laut Thomas Spälti sogar zweimal in der Schweiz: La Brevine, der kälteste Ort der Schweiz, aber auch die Plattenau in Schwanden wird so genannt (auch keine Sonne im Winter). Viele Namen haben kaum etwas mit dem zu tun, was man sich darunter vorstellt und es ist sehr interessant zu lesen, wie sich die Sprache entwickelt hat. Am besten gefallen mir natürlich die nicht jugendfreien Seiten (sie sind ab 18 und man muss sie aufschneiden). Erstaunlicherweise haben weder Titten und Schwanz, noch Figgen und Nippel etwas mit Sex, bzw. Geschlechtsteilen zu tun, sondern sind zum Teil von Namen (Viktors Rüti wurde mit der Zeit zu

Fickrüti) abgeleitet und aus anderen Zusammenhängen: «Übrigens, ein Nippelspanner ist weder ein Flurname noch ein Voyeur, sondern der offizielle Name für ein Werkzeug, das zum Nachspannen der Speichen eines Velos benötigt wird...» Die Erläuterungen sind zum Teil wirklich witzig und überraschend. Auch schärft das Lesen über die Namen den Blick auf die Umgebung und öffnet die Wahrnehmung für Landschaftsformen und ihre Nutzbarkeit z.B. die «Chuchi» (Küche) - Plätze wie Vertiefungen zwischen Felsen, an denen man gut Feuer machen kann oder «Stuben» - überhängende Felsen, unter denen man Schutz suchen kann.

Das Buch kann man direkt bei der Spälti Druck AG beziehen oder im Buchhandel.

ISBN: 978-3-033-08260-1

[www.spaeltidruck.ch](http://www.spaeltidruck.ch)



Wenn du Lust hast, aktiv  
oder als Gönner bei der IG-Alp  
mitzumachen, melde sich bitte bei  
Julia unter [info@ig-alp.org](mailto:info@ig-alp.org)  
oder bei Sarina: 079 502 74 26

Beiträge für die Infopost 2022  
sind jederzeit willkommen:  
[infopost@ig-alp.org](mailto:infopost@ig-alp.org)

Danke!

# Impressum

info@ig-alp.org

www.ig-alp.org

Verein IG-Alp  
St. Josef 23,  
7134 Obersaxen

## Redaktion:

Kristin Stroebel,  
Stefanie Nickel

## Layout:

Marina Grimme  
(www.marina-grimme.de)

## Fotos und Illustrationen:

Cover Aita Puorger, S. 4 Marina Grimme, S.6/7 Christoph Stoller/  
Marina Grimme, S. 9/10 Anna S.,  
S. 13 - 17 Aita Puorger, S. 18/19 Eva Hulst, S. 21 Rahel Krüsi, S. 22/23 Aita Puorger, S. 24/25 Sarna Bernert,  
S. 27 Marina Grimme, S. 29 - 31 Aita Puorger, Kühe S. 30 Marina Grimme,  
S. 34 Aita Puorger, S. 35 Reto Weber,  
S. 35/37 Marina Grimme, S. 40/41 Aita Puorger, S. 42 Innenweltverlag, S. 43 VAK, S. 45 Thomas Spälti (Cover) und Aita Puorger, S. 46 pexels, Rückseite Fest-Werbung Aita Puorger

Für die Inhalte der Beiträge haften nicht wir, sondern die Autorinnen (§45333.8797657888)

Neue Kontodaten: Das Konto in Deutschland ist aufgelöst, Spenden für die IG-Alp bitte nur noch auf das neue Schweizer Konto überweisen (SEPA Überweisungen sind kostenlos) oder bar an Stefanie Nickel, St. Josef 23, CH-7134 Obersaxen, schicken.

Interessengemeinschaft Alp  
(IG-Alp) Obersaxen  
IBAN: CH98 0900 0000 1546 5673 4  
BIC: POFICHBEXXX

## Termine:

Älpler\*innenfest  
Samstag 25. - Sonntag 26.9.2021

Reisli ins Veltlin (siehe S. 36 - 38)  
Samstag 9. - Sonntag 10.10.2021

Sitzung bei Sarna Bernert in Masein  
Sonntag, 07.11. 2021, ca. 10:00

Älpler\*innentreff am Plantahof  
Samstag, 8.1.2022

# Äpler Innen FEST

Samstag 25. -  
Sonntag 26.  
September 2021

Trin-Mulin  
auf dem Campingplatz



...von Mittag bis Mittag  
...mit Bar, Essen und Gitzi vom Grill  
...Live-Musik  
...Kuchen, Käse oder Köstlichkeiten  
sind sehr willkommen

Für Mithelfen oder bei Fragen:  
Sarna: 079 502 74 26

Wegbeschreibung: [www.campingtrin.ch](http://www.campingtrin.ch)

